

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke **G m ü n d** und **W e l z h e i m**.

Erscheint Montag, Donnerstag u. Samstag; kostet vierteljährig 24 fr. u. Insetions-Gebühr die Zeile 1 1/2 fr.

Nro. 38.

Montag den 31. März

1845.

Die verehrl. hiesigen Leser werden gebeten, den Betrag von 24 fr. für die Monate April, Mai und Juni an den Austräger heute gefälligst zu entrichten.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Vorladung zum Gant-Verfahren.)

In der Gantsache des
Johann Hueber,
Bürgers und Bäckers zu
Waldstetten,

wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlaß-Vergleiches
Donnerstag den 17. April 1845.,
Morgens um 7 Uhr,

vorgenommen. Hievon haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause zu Waldstetten mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Befähigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch

mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 11. März 1845.

Oberamts-Richter
Straub.

G m ü n d.

(Wohnhaus-Verkauf.)

Das in der Kapuzinergasse dahier zwischen Bernh. Wittmann, Schäfer, und Kaufmann Hirschauer gelegene zweistöckige Wohnhaus des
Oberamts-Thierarztes Popp,
und dabei befindlich ein Theil Gärtle,
wird am

Dienstag den 1. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im öffentlichen Aufstreiche auf hiesigem Rathhause verkauft werden, was hiemit unter dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Verkaufs-Verhandlung auf hiesigem Rathhause vor sich gehen werde.

Den 27. Febr. 1845.

Stadt-Rath.
Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Wohnhaus-Verkauf.)

Das in der zweiten Franziskanergasse dahier am Judenhofe zwischen Franziska und Theresia Apperich und Michael Knöbler vom Schlathofe gelegene Wohnhaus des Schustermeisters Martin Schreitmüller von hier wird am

Dienstag den 1. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreiche unter obrigkeitlicher Leitung verkauft werden; was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 22. März 1845.

Stadtrath.
Stadtschultheiß **Steinhäuser.**

G m ü n d.

Der Staatssteuerpflichtige Dehent, welcher den dritten Termin zur Staats-Steuer-Einbringerei pro 1844/45 nicht eingezahlt hat, erhält nach Verfluß von acht Tagen, von heute an, den Preffer, welches hiemit jedem Säumigen bekannt gemacht wird.

Den 27. März 1845.

Stadtschultheißen-Amte
Steinhäuser.

G m ü n d.

(Haus-, Liegenschafts-, auch Fahrniß-Verkauf.)

Die kürzlich verstorbene Maria Weitmann, hinterbliebene Wittwe des Sebastian Weitmann, gewesenen Rothgerbers dahier, hat

$\frac{1}{3}$ eines — auf dem kalten Markt zwischen Bäckermeister Storr und der Scheune des Schwänenwirths Stegmaier gelegenen Hauses, sowie auch $\frac{3}{8}$ Morg. 7,9 Ruth., neu Meß, Wiesen unter dem Buch, neben Josef Spindler, Metzgermeister dahier, und alt Franz Herzer, Löwenwirth dahier, gelegen, hinterlassen.

Diese Realitäten sowohl, als auch sämtliche in deren Verlassenschafts-Masse vorhandene Fahrniß wollen die Erben der Weitmann'schen Wittve im öffentlichen Aufstreich verkaufen lassen; und zwar

zum Realitäten-Verkauf Samstag der 12. April d. J., Vormittags 10 Uhr;

zum Fahrniß-Verkauf aber Freitag der 11. April schon, anberaunt, unter dem Beisügen, daß der Realitäten-Verkauf in der Gerichts-Notariats-Kanzlei, der Fahrniß-Verkauf aber im Hause der Verstorbenen selbst, und zwar an dem oben anberaunten Tage, von Nachmittags um 2 Uhr an vorgenommen wird.

Zu dieser Verhandlung werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 29. März 1845.

R. Gerichts-Notariat und

Waisengericht.

vd. Gerichts-Notar
Kahner.

Kaisersbach.

(Gläubiger-Vorladung.)

Das Königl. Oberamts-Gericht Welzheim hat das Gerichts-Notariat und den Gemeinderath zu Kaisersbach mit dem Versuch der außergerichtlichen Erledigung des Schuldenwesens des

Adam Schwenger,

Bürgers und Tagelöhners zu Holzbutel,

beauftragt.

Zu Vornahme dieses Geschäfts ist Tagfahrt auf

Montag den 21. April d. J. anberaunt, und werden sämtliche Gläubiger und Bürgen desselben aufgefordert, an gedachtem Tage, Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause zu Kaisersbach entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte ihre Forderungen unter Vorlegung der Original-Urkunden zu liquidiren, widrigen Falls sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn dieselben unberücksichtigt gelassen werden.

Kaisersbach den 17. März 1845.

Gerichts-Notariat und Gemeinderath.
vd. Gerichts-Notar
Bröm.

G m ü n d.

Bis morgenden Dienstag den 1. April d. J. wird die Stadt-Pflege mehrere Sicherheits-Steine, welche an der Straße vom Schmidthor bis zur Leonhardsbrücke angebracht werden, im öffentlichen Aufstreich veraccordiren, wozu die Accords-Liebhaber auf

Vormittags 9 Uhr auf dem Amts-Vofale benannter Pflege erscheinen wollen.

Den 28. März 1845.

Stadt-Pflege.
Doll.

B orderlinthal,
Gemeinde Spraitbach.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Christian Stengle, Delmüllers, auch Zimmergesellen zur Vorderlinthaler Delmühle, vorhandenen Realitäten werden

Freitag den 4. April d. J., Vormittags 9 Uhr,

im Gemeinderathszimmer zu Spraitbach zum öffentlichen Verkauf gebracht.

Diese Realitäten bestehen in

der Hälfte an einem einstockigen Wohnhaus sammt Stall, mit eingerichteter Delmühle am Reichenbach;

einem einstockigen Wohnhause mit Scheuer und Stall unter Einem Dach, bei der Delmühle;

36,6 Ruth. Gras- und Baumgarten beim Haus;

1 $\frac{1}{2}$ Morg. 33,6 Ruth. Acker;

2 Tagw. Wiesen;

2 $\frac{1}{2}$ Morg. 39,4 Ruth. Wald.

Sämmtliche Güterstücke befinden sich bei der Delmühle.

Die Kaufsliebhaber, Auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden zu diesem Verkaufe mit dem Anhange eingeladen, daß dieses der letzte Verkauf ist und nach geschlossener Verhandlung kein weiteres Angebot mehr angenommen wird. Hierbei wird bemerkt, daß ein thätiger Mann, als Delmüller, sein ordentliches Auskommen finden könnte.

Den 13. März 1845.

Schultheiß Haller.

Rechberg.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Rathhaus Benkelmann, Tagelöhners zu Hinterweiler Rechberg, vorhandene Liegenschaft, bestehend in $\frac{1}{3}$ von einem 2stöckigen Wohnhaus,

wird am

Donnerstag den 10. April l. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem gewöhnlichen Geschäftstokal zum Verkauf gebracht werden, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. März 1845.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Scherr.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Heute versammelt sich die **Wolzschützen-Gesellschaft** zum letztenmal in dem bekannten Lokale, wo zugleich ein

Kartenschießen

zur Beendigung noch stattfinden wird.

Den 31. März 1845.

Der Vorstand.

S t r a ß d o r f.

Gegen gesetzliche Versicherung werden sogleich 1200 fl. Privatgeld in einem oder mehreren Posten ausgeliehen. Das Nähere ist zu erfragen bei
Crescentia Geiger.

G m ü n d.

Die Beforgung von Leinwand und Faden auf die rühmlichst bekannte Heidenheimer Bleiche übernimmt wie bisher

Kaver Franz.

G m ü n d.

(E m p f e h l u n g.)

Der Unterzeichnete empfiehlt sich auch dieses Jahr wieder mit einem Vorrath von schwarzen und farbigen Zeug- und Lederschuhcn, sowie auch Haus- und Kinderschuhcn aller Art. Unter Zusicherung der billigsten Preise bittet um geneigte Abnahme

D. Hinterberger,
Schuhmachermeister.

H e u b a c h.

(Kleesaamen feil.)

Holländischen weißen Wiesentleesaamen, seit neuerer Zeit in hiesiger Gegend sehr beliebt, verkauft zu billigen Preisen

Georg Burkhardt,
Kaufmann.

G m ü n d.

Ein solider und geschickter Goldarbeiter-Gehülfe wird gesucht. Näheres bei

der Redaktion.

G m ü n d.

Es werden zwei Lehrlingen gesucht zur Silberarbeit von jedem Artikel; auch wird ein kleines Zimmer für einen ledigen Herrn gesucht nebst Bett und Möbel, sogleich bis den 1. April zu beziehen.

Das Nähere ist zu erfragen bei Baptist Keller, Silbberarbeiter und Silberarbeiter in der Schmidgasse, neben Buchbinder Bez.

G m ü n d.

Für freie Stunden wünscht Beschäftigung im Schreiben — wer? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

Ein hiesiger Wagnermeister wünscht einen wohlgezogenen jungen Menschen in die Lehre zu nehmen. Wer? sagt

die Redaktion.

H e u b a c h.

(Lehrlings-Gesuch.) Unterzeichneter nimmt auf 1. Mai d. J. in sein Seide-Waaren-Manufaktur-Geschäft zwei solide junge Menschen gegen billige Bedingungen in die Lehre auf.

Eberh. Burkhardt.

G m ü n d.

Auf mein Gut in der Rothe suche ich bis nächst Georgii einen Hausmann.

Den 23. März 1845.

Schreinermeister Vorst.

G m ü n d.

In meinem Hinterhause kann bis nächst Georgii von einer soliden Familie die Wohnung bezogen werden.

Wittne Stahl
zur Krone.

G m ü n d.

Gut gebrannter Gyps und Gütter-Gyps ist zu haben bei Kupferschmied Herz.

E i n z e l l.

Es hat noch etwa 60 Centner ganz gutes Heu zu verkaufen
Pfarrer Aborno.

W i n z i n g e n.

(Chaise-Verkauf.)

Die Erben des verstorbenen Herrn Pfarrers Grupp zu Wizingen haben eine solide 2spännige Chaise zu verkaufen. Liebhaber können sie täglich einsehen und einen Kauf mit denselben abschließen.

D b e r u r b a c h.

(Haus-Verkauf.)

Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihr besitzendes — mitten im Ort stehendes Schildwirthschafts-Gebäude zum Hirsch, in welchem auch eine Spezerei-Handlung eingerichtet ist, zu verkaufen.

Dieses Gebäude ist in gutem baulichem Zustand, und nicht nur zum Wirthschafts- oder kaufmännischen Betrieb, sondern auch zum Betrieb jeden andern Gewerbes sehr gut gelegen.

Die Liebhaber können täglich einen Kauf mit ihr abschließen und die weitem Bedingungen vernehmen.

Den 17. März 1845.

Christine Danneker,
Hirschwirth u. Krämers Wittwe.

Das Kreuz der Gowrie.

(Fortsetzung.)

An dem Abende, von welchem wir reden, war die Königin vertraulicher als sonst. Sie hatte ihr Glück in erster Jugend opfern, ihrem Herzen frühe Stillschweigen auferlegen müssen, und fand unter den schottischen Edelbamen, die in der Regel an den politischen Parteilungen ihrer Gatten, Väter und Verwandten leidenschaftlichen Antheil nahmen, so wenig wahre Ergebenheit und Zuneigung, daß sie sich in ihrem Umgange nach und nach auf sich selbst beschränkte. Denn auch ihr Gemahl war mißtrauisch, lieblos gegen sie. So kam es, daß die Königin des Hochmuthes und der Herrschsucht beschuldigt wurde, wo sie sich lediglich den Einflüsterungen des Parteilichsten erwehrt und selbstständig bleiben wollte. Beatrix war solchen Intriguen bis jetzt fremd und blieb es allem nach wohl auch ferner, denn sie hatte ein zärtliches, treues, offenes Herz; darum verkehrte die Königin in verfügbaren Stunden fast ausschließlich mit ihr.

„Sag' mir, liebe Beatrix,“ sprach sie unter Anderem, „was Dich denn eigentlich in die Heimath zu-

rückgetrieben hat? Nach dem Hinscheiden Deiner Lante hättest Du ja wohl einer der edlen schottischen Familien Dich anschließen können, die immer zu Paris wohnen.“

„Finden es denn Ew. Majestät so befremdend,“ antwortete Beatrix, „daß eine Schottländerin nach eilfsjähriger Abwesenheit sich in ihre Heimath zurückseht, die, wenn ich wie natürlich das Vaterland Ew. Majestät auszunehmen habe, in Bezug auf stillen Liebreiz das erste Land in Europa sein wird?“

„Ja wohl,“ sagte die Königin mit einem kleinen bitteren Lächeln, indem sie in den Park und auf die grauen Schloßthürme blickte, „ein besonderer Reiz ist es um diese öden Mauern, um den trüben Garten, von Gräben, Wolfseisen und Schildwachen umzogen gegen Mord und Ueberfall!“

„Ew. Majestät leiden an trüber Stimmung. Ich hätte nicht gedacht, daß die ländliche Einsamkeit dieses Schlosses, dieser grüne lustige Park im Stand wäre, Ihnen zu mißfallen.“

„Einsamkeit? Bin ich denn einsam, wenn ich zwischen den Laubgängen dieses Parkes die Hellebarden

der Leibwächter auf und ab blitzen sehe? Bin ich einsam, wenn der Hofstaat des Königs jeden Augenblick durch das Schloß lärm, um im nächsten Nu wieder mit Gallop auf die Jagd zu brausen? Bin ich einsam, wenn, wenn Beatrix, ich vergesse mich aber ich will mich vergessen, wenn, sage ich, der König mich immer fragt, warum ich mich absondere, was mir fehle, wenn er mir zur Unterhaltung Tag für Tag irgend einen langweiligen Reichsbaron, einen fremden Gesandten vorstellt, oder auch einen Hirsch, einen Rehbock, dem er sein armes Leben mißgönnt hat?"

"Wenn ich bemerken darf," erwiderte Beatrix, erstaunt über den laut werdenden Mißmuth der Königin, "so weiß ich mir nicht recht zu erklären, daß Ev. Majestät die Aufmerksamkeiten Ihres hohen Gemahls mißfällig aufnehmen."

"Aufmerksamkeiten?" fuhr die Königin in gereiztem Tone fort. "Ja wohl, wie der Wärter aufmerksam ist auf den Gefangenen und sich mit ihm zu schaffen macht, um ihn besser in Acht zu nehmen. Sieh, Beatrix, ich weiß wohl, daß ich viel wage, daß ich vielleicht Unrecht thue, indem ich mich gegen Dich so gehen lasse: aber ich muß mich ausdrücken können, ich bedarf einer theilnehmenden Seele, welche mir von dem lange verhaltenen Kummer abnimmt. Beatrix, sei Du mir mehr als Gesellschafterin! Ich weiß, Du kannst mir mehr sein, wenn Du willst; Du bist noch nicht abgerichtet und wirft es nie, um in meiner Nähe zu spioniren, um mich unter der Maske der Ergebenheit für fremde und eigene Zwecke zu benutzen. Wolle, ich bitte Dich, wolle mir Freundin werden, es aufrichtig mit mir meinen!"

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Chronik.

Oesterreich. Wien, 20. März. Wie vortheilhaft die Eisenbahnen in jeder Beziehung sind, hat sich dieser Tage wieder bewiesen. Ein Infanterie-Regiment, welches an die Schweizer-Grenze beordert ist, kam vorgestern mit der Nordbahn von Ulmüß hier an, und wurde also diese 60 Stunden Wegs in 7 befördert, und zwar um den außerordentlichen Preis von 6 fr. per Mann von Ulmüß bis hieher. Sonst nimmt man, die Reistage nicht gerechnet, wenigstens 12 Marschtage von Ulmüß hieher an, besonders in solcher Jahreszeit.

Preußen. Berlin, 25. März. Ein hiesiger Prediger ist jüngst von einer alten Dame, die er viel in ihren Krankheitsstunden besucht hat, zum Universal-Erben eingesetzt worden. Die Sache hat den unangenehmsten Eindruck gemacht, und man spricht ganz laut davon, daß die Annahme der Legate den Geistlichen, die so großen Einfluß auf die letzten, selten ganz geistesvollen Stunden, besonders der Frauen ausüben, so gut untersagt werden müsse, wie den Richtern die Annahme von Geschenken. Will der genannte Geistliche der übeln Meinung, die ihn hoffentlich ganz unschuldig trifft, entgehen,

so muß er die Resignation besitzen, der Erbschaft, mindestens zu Gunsten seiner Kirchspielarmen, zu entsagen.

Sachsen. Der Dresdener Verein zum Schutze der Thiere hat einen Preis von zwanzig Dukaten auf die Beantwortung der Fragen gesetzt: "Welches ist die zweckmäßigste Weise, Vieh aller Art zur Schlachtbank zu führen, und welches ist die zweckmäßigste Art des Tödtens?" Die Concurrenz-Schriften müssen bis Ostern 1846. an das Directorium des Vereins eingefandt werden.

Vom 20. auf den 21. März, Mitternachts, wurde die Stadt Löbau (in Sachsen) mehr als zur Hälfte in Asche gelegt.

(Hört!) Einem Juwelier aus Polen gerieth kürzlich zu Pesh im Caffeehaus zur "Stadt Paris" seine Brieftasche in Verlust, in welcher sich nebst kostbaren Edelsteinen eine Baarschaft von 2500 fl. C. M. befand, und da alle Nachforschungen fruchtlos blieben, war der in einem fremden Lande von allen Hülfsmitteln entblöbte Kaufmann in einer verzweiflungsvollen Lage: als Tags darauf ein ganz schlächter israelitischer Handelsmann dem Caffetier die Brieftasche, welche er vor dem Caffeehause gefunden, einhändigte, damit sie dieser dem Eigenthümer zustelle. Der freudig überraschte Juwelier wollte dem Finder ein ansehnliches Geschenk machen, welches dieser aber ausschlug. Der Name dieses wackern Mannes ist: Moriz Kohn.

Gemeinnütziges.

Meerrettig als Heilmittel für die an Husten, Schnupfen und dergleichen Winterübeln Leidenden. Wer von diesen Uebeln eines hat, lasse sich Meerrettig mit Essig und Zucker anmachen, und nehme davon täglich 4 — 6 Kaffeelöffel voll, worauf das Uebel in wenigen Tagen gehoben wird.

R ä t h s e l.

Die Wolke ist mein Mütterlein,
Der Wind soll mein Herr Vater sein,
Mein Söhnlein ist der kühle Bach,
Die Frucht folgt mir als Tochter nach,
Der Regenbogen ist mein Bett,
Die Erde meine Ruhestätt;
Doch ist der Mensch mein Plagegeist,
Der mich bald gehn, bald kommen heißt.

G m ü n d. (Anfrage.)

Kann in einem Zeugnisse von dem Betragen der Eltern auf die Kinder gefolgert werden?
Soll ein Zeugniß das bejahen, was man nicht weiß, und das verschweigen, was am Tage liegt?

Hiezu eine literarische Beilage.